

# Die Kanaaniterin

Die Menge versuchte Jesus wegen seiner Worte zu steinigen und nicht wegen der Wunder, die er vollbrachte.

---

## Die Kanaaniterin

„Ich habe dir viele gute Werke von meinem Vater gezeigt; Für welches dieser Werke steinigen Sie mich? Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Wir steinigen dich nicht für gute Arbeit, sondern für Gotteslästerung; weil du als Mann Gott für dich selbst wirst “(Johannes 10, 32-33).

*„Und als Jesus dort abreiste, ging er zu den Teilen von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine kanaanitische Frau, die diese Umgebung verlassen hatte, schrie und sagte: Herr, Sohn Davids, erbarme dich meiner, dass meine Tochter jämmerlich dämonisiert wird. Aber er antwortete kein Wort. Und seine Jünger, die zu ihm kamen, baten ihn und sprachen: Verabschieden Sie sich, der uns nachgeschrien hat. Und er antwortete und sprach: Ich wurde nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Dann kam sie und betete ihn an und sagte: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sagte: Es ist nicht gut, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Welpen zu werfen. Und sie sagte: Ja, Herr, aber die Hunde essen auch von den Krümeln, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, groß ist dein Glaube! Lassen Sie es für Sie tun, wie Sie es wünschen. Und von dieser Stunde an wurde ihre Tochter gesund gemacht “(Mt 15,21-28).*

# Ein ausländischer Gläubiger

Nachdem Jesus und seinen Jüngern den Pharisäern vorgeworfen hatten, Gott zu dienen, sei gleichbedeutend damit, den Traditionen der Menschen zu folgen (Markus 7: 24-30), gingen sie in die Länder Tyrus und Sidon.

Der Evangelist Lucas macht deutlich, dass Jesus in fremden Ländern ein Haus betrat und nicht wollte, dass sie wussten, dass er dort war, aber es war nicht möglich, sich zu verstecken. Eine griechische Frau, eine syro-phönizische Blutsverwandte, die eine Tochter hatte, die von einem unreinen Geist besessen war, als sie von Jesus hörte, begann sie zu bitten, den Geist, der sie quälte, von ihrer Tochter zu vertreiben.

„Denn eine Frau, deren Tochter einen unreinen Geist hatte und von ihm hörte, ging und warf sich ihm zu Füßen“ (Mk 7,25).

Evangelist Matthew beschrieb, dass die Frau die Nachbarschaft verließ und anfang zu weinen und sagte:

– Herr, Sohn Davids, erbarme dich meiner, dass meine Tochter jämmerlich dämonisiert wird! Aber trotz der Bitten schien Jesus sie nicht zu hören.

Im Gegensatz zu vielen anderen, die von Jesus hörten, erklärte die Kanaaniterin eine einzigartige Wahrheit:

– ‘Herr, Sohn Davids, erbarme dich meiner ...’.

Die Frau schrie nicht nach einem Zauberer, einem Zauberer, einem Heiler, einem Wundertäter, einem Arzt usw., sondern nach dem Sohn Davids. Während die Kinder Israel fragten, ob Christus wirklich der Sohn Davids, der Sohn Gottes, sei, schrie die Kanaaniterin voller Gewissheit: „Herr, Sohn Davids...“, eine merkwürdige Gewissheit im Vergleich zu den Spekulationen der Menge. – Und die ganze Menge war erstaunt

und sprach: Ist das nicht der Sohn Davids? (Mt 12,23).

Gott hatte in den heiligen Schriften versprochen, dass der Messias Davids Sohn sein würde, und das Volk Israel freute sich auf sein Kommen. Gott hatte versprochen, dass ein Nachkomme Davids nach dem Fleisch ein Haus für Gott bauen und das Königreich Israel über allen Reichen errichtet werden würde (2. Sam. 7:13, 16). Dieselbe Prophezeiung machte jedoch deutlich, dass dieser Nachkomme der Sohn Gottes sein würde, denn Gott selbst würde sein Vater und der Nachkomme sein Sohn sein.

„Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein; und wenn ich zum Übertreten komme, werde ich ihn mit einem Stab von Männern und mit den Streifen der Menschensöhne bestrafen “(2 Sam 7:14).

Obwohl sie im Haus Davids geboren wurde, weil Maria ein Nachkomme Davids war, lehnten die Schriftgelehrten und Pharisäer den Messias ab. Obwohl die Schrift sehr deutlich machte, dass Gott einen Sohn hatte, glaubten sie nicht an Christus und lehnten die Möglichkeit ab, dass Gott einen Sohn hat „Wer ist in den Himmel gestiegen und herabgekommen? Wer hat die Winde in deinen Fäusten geschlossen? Wer hat das Wasser an Kleidung gebunden? Wer hat alle Enden der Erde errichtet? Wie heißen Sie? Und wie heißt dein Sohn, wenn du es weißt? “ (Pr 30: 3).

Angesichts der Frage Jesu: „Wie sagen sie, dass Christus der Sohn Davids ist?“ (Lk 20,41) konnten seine Ankläger nicht antworten, warum David seinen Sohn prophetisch Herrn nannte, wenn es an den Kindern liegt, die Eltern zu ehren und nicht die Eltern an die Kinder (Lk 20,44), was diese fremde Frau jedoch ist Von Christus zu hören war genug, um zu dem Schluss zu kommen, dass Christus der Sohn Gottes war, den David Herrn nannte.

Obwohl sie eine Ausländerin war, hörte die Frau von Christus,

und die Informationen, die sie erreichten, führten sie zu dem Schluss, dass Christus der verheißene Messias, der Same Davids, war "Siehe, die Tage kommen, spricht der Herr, wenn ich einen gerechten Zweig zu David erheben werde; und als König wird er regieren und weise handeln und im Land Gericht und Gerechtigkeit üben "(Jer 23: 5).

Wegen des Schreiens der Frau waren die Jünger beunruhigt und baten Christus, sie wegzuschicken. Dann antwortete Jesus den Jüngern und sagte:

– Ich wurde nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.

Obwohl Jesus in einem fremden Land war, betonte er, was seine Mission war „Er kam für sich selbst und sein eigener empfing ihn nicht“ (Johannes 1:11); „Verlorene Schafe waren mein Volk, ihre Hirten haben sie falsch gemacht, in die Berge, die sie umgeleitet haben; Von Hügel zu Hügel gingen sie, sie vergaßen ihren Ruheplatz "(Jer 50: 6).

Als das Volk Israel den „Ort seiner Ruhe“ vergaß, sandte Gott seinen Sohn, der von einer Frau geboren wurde, um sie anzukündigen:

„Komm zu mir, alle, die müde und unterdrückt sind, und ich werde dir Ruhe geben“ (Mt 11,28);

„Über seinen Sohn, der aus den Nachkommen Davids nach dem Fleisch geboren wurde“ (Röm 1,3).

Wenn Jesus sein Volk aufruft und sagt: – Komm zu mir, alle, die müde und unterdrückt sind, identifiziert er sich als die Erfüllung dessen, was durch den Mund Jeremias prophezeit wurde.

Das Volk des Messias lehnte ihn ab, aber die Kanaaniterin näherte sich Jesus und betete ihn an und sagte:

– Herr, hilf mir!

Der Evangelist Matthäus macht deutlich, dass die Frau, weil sie Christus um Hilfe gebeten hatte, ihn anbetete. Weil er schrie:

– Herr, hilf mir! Die Bitte der Frau war, den Sohn Davids anzubeten.

Nachdem die Frau von Jesus gehört hatte, glaubte sie, dass er der Sohn Davids war, und glaubte gleichzeitig, dass Christus der Sohn Gottes war, weil sie ihn anbetete und um Hilfe bat. Der Evangelist macht deutlich, dass die Bitte, Christus zu bitten, ihm das Geschenk zu geben, seine Tochter von diesem schrecklichen Übel zu befreien, das für die Menschen unmöglich ist, eine Anbetung darstellt.

Die Anbetung der Frau hatte offenbar keine Wirkung, wie Jesus sagte: – Es ist nicht gut, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Welpen zu werfen. Die Antwort Christi auf die Frau war eine Ergänzung zu der Antwort Christi auf die Jünger.

Die Aufzeichnung des Evangelisten Markus gibt die genaue Bedeutung des Satzes Christi an: „Lass die Kinder zuerst zufrieden sein; weil es nicht bequem ist, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Welpen zu werfen “(Markus 7:27). Jesus betonte, dass seine Mission mit dem Haus Israel verbunden sei und dass die Betreuung mit der Handlung eines Familienvaters vergleichbar sei, der seinen Kindern Brot wegnimmt und es den Welpen gibt.

Die Reaktion der Kanaaniterin ist überraschend, da sie im Vergleich zu Hunden nicht angenehm handelte und antwortet: – Ja, Herr, aber Welpen essen auch von den Krümeln, die vom Tisch ihrer Meister fallen. Sie bestätigt, was Jesus ihr gesagt hat, betont jedoch, dass sie nicht nach Nahrung für ihre Kinder suchte, sondern nach den Krümeln, die den Welpen gehören.

Für diese Frau war die Krume vom Tisch des Sohnes Davids genug, um ihr Problem zu lösen. Sie zeigte, dass sie nicht

vorhatte, den Kindern, die das Recht hatten, am Tisch teilzunehmen, Brot abzunehmen, aber die Krume, die vom Tisch des Sohnes Davids fiel, war genug.

Dann antwortete Jesus ihm: – O Frau, groß ist dein Glaube! Lassen Sie es für Sie tun, wie Sie es wünschen. Und von dieser Stunde an war die Tochter der Frau gesund.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Kanaaniterin betreut wurde, weil sie glaubte, dass Christus der Gesandte Gottes, der Sohn Davids, des Herrn, war und nicht, weil Jesus vom Zustand einer verzweifelten Mutter bewegt wurde. Es ist nicht die Verzweiflung eines Vaters oder einer Mutter, die Gott den Menschen zur Hilfe bringt, für Christus, wenn er die heiligen Schriften im Propheten Jesaja liest, der sagt „Der Geist des Herrn ist auf mir...“, sagte er: „Heute hat sich diese Schriftstelle in Ihren Ohren erfüllt“ (Lukas 4:21) und machte deutlich, dass es das Vertrauen auf Gott ist, das die Hand Gottes bewegt, denn es gab unzählige Witwen in Jerusalem jedoch bedürftig, wurde Elia in das Haus einer ausländischen Witwe geschickt. Weil? Weil diese Bewohnerin der Stadt Sarepta de Sidon erkannte, dass Elia ein Prophet war, und trotz ihrer Not, die an Verzweiflung grenzte, zeigte sie ihr Vertrauen in Gott, indem sie dem Wort des Propheten gehorchte (Lukas 4:25-26).

## **Das Zeugnis der Schrift**

Viele, die Christus folgten, hatten ähnliche Bedürfnisse wie die Kanaaniterin. Diese Mutter stach jedoch aus der Menge heraus, weil sie zwei wesentliche Wahrheiten erkannte:

1. Dass Christus der Sohn David's war und
2. der Sohn Gottes, der Herr.

Obwohl Christus zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel

gesandt wurde, um das Evangelium zu verkünden und viele Wunder zu vollbringen, betrachteten die Kinder Israel Jesus Christus als einen weiteren Propheten „Einige, Johannes der Täufer; andere, Elias; und andere, Jeremia oder einer der Propheten“ (Mt 16,14).

Da die Kinder Jakobs Jesus nicht als Gesandten Gottes, des Menschensohnes, erkannten, sprach Christus seine Jünger an: „Und du, wer sagst du, dass ich bin?“ Zu diesem Zeitpunkt gab der Apostel Petrus das wunderbare Geständnis (zugegeben), dass Christus der Sohn des lebendigen Gottes ist.

Da die Juden nicht sehen konnten, dass Christus der verheißene Messias war, obwohl sie die heiligen Schriften in der Hand hatten, das wahre Zeugnis Gottes über seinen Sohn, wies Jesus seine Jünger an, diese Wahrheit niemandem zu erklären.

„Dann befahl er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er Jesus der Christus sei“ (Mt 16,20).

Warum wollte Jesus nicht, dass die Jünger erklären, dass er der Christus ist?

Weil Jesus wollte, dass die Menschen gemäß der Schrift an ihn glauben, weil sie diejenigen sind, die von ihm Zeugnis geben. Dies liegt daran, dass Jesus klar macht, dass: er das Zeugnis der Menschen nicht akzeptierte, und wenn er von sich selbst aussagte, wäre sein Zeugnis nicht wahr „Wenn ich von mir selbst Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis nicht wahr“ (Johannes 5, 31) und dass das Zeugnis des Vaters (aus der Schrift) wahr und ausreichend war „Es gibt einen anderen, der von mir Zeugnis gibt, und ich weiß, dass sein Zeugnis von mir wahr ist“ (Johannes 5,32).

Obwohl wir verstehen, dass Johannes der Täufer von Christus Zeugnis gab, war sein Zeugnis ein Zeugnis der Wahrheit „Du hast Boten zu Johannes gesandt und er hat die Wahrheit bezeugt“ (Johannes 5:33), das heißt, alles, was der Täufer sagte, stand in direktem Zusammenhang mit der Schrift, weil

nur das Wort Gottes die Wahrheit ist (Johannes) 17:17).

Nun wollte Jesus nicht, dass seine Jünger offenbaren, dass er der Christus ist, weil er kein Zeugnis von Menschen erhält (Johannes 5, 34), bevor er ein größeres Zeugnis hatte, das Zeugnis des Vaters, und alle Menschen müssen an das Zeugnis glauben, dass Gott aufgezeichnet über seinen Sohn in der Schrift „Du durchsuchst die heiligen Schriften, weil du denkst, du hast ewiges Leben in ihnen und sie bezeugen mich“ (Johannes 5:39).

Der Glaube an Gott resultiert nicht aus Wundern vor dem Zeugnis, das die Propheten über die Wahrheit verkündeten (Johannes 4:48). „Wunder“ zu sagen ist kein Beweis für die Wahrheit. Der Apostel Petrus macht deutlich, was es zu bezeugen gilt: „Aber das Wort des HERRN bleibt für immer. Und dies ist das Wort, das unter euch evangelisiert wurde“ (1. Pet. 1:25). Zeugnis geben heißt, das Wort Gottes zu sprechen, zu sprechen, was die Schrift sagt, und den Menschen zu verkünden, dass Christus der Sohn Gottes ist.

Heutzutage liegt der Schwerpunkt vieler auf Menschen und Wundern, die von ihnen vollbracht werden, aber die Bibel macht deutlich, dass der Dienst der Apostel nicht auf Wundern beruhte, sondern auf dem Wort. Die erste Rede des Petrus setzte die Einwohner Jerusalems dem Zeugnis der Schrift aus (Apostelgeschichte 2:14-36). Selbst nachdem ein lahmer Mann an der Tempeltür geheilt war, tadelte er seine Zuhörer, damit sie nicht über das wundersame Zeichen erstaunt waren (Ac 3:12), und erklärte dann das Zeugnis der Schrift (Ac 3:13 -26). .

Als die Juden Stephen steinigten, war er wie Johannes der Täufer, der über die Wahrheit aussagte, dh das Zeugnis erklärte, das Gott über seinen Sohn gab, und der wütenden Menge die heiligen Schriften verkündete (Ac 7:51 -53).

Wenn Stephen wundersame Zeichen zählen würde, würde er niemals gesteinigt werden, denn die Ablehnung von Menschen bezieht



sich auf das Wort des Evangeliums und nicht auf wundersame Zeichen (Johannes 6:60). Die Menge wollte Jesus wegen seiner Worte steinigen, nicht wegen der Wunder, die er vollbrachte.

“Ich habe dir viele gute Werke von meinem Vater gezeigt; Für welches dieser Werke steinigen Sie mich? Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Wir steinigen dich nicht für gute Arbeit, sondern für Gotteslästerung; weil du als Mann Gott für dich selbst wirst “(Johannes 10, 32-33).

Viele sahen das Wunder, das Christus für die Kanaaniterin vollbrachte, aber die Menge, die ihm folgte, gestand nicht, dass Jesus der Sohn Davids war, wie sie es tat, als sie vom ewigen Wort hörte, dem Wort des Herrn, das für immer bleibt. Das Volk Israel wurde gegeben, um auf die heiligen Schriften zu hören, aber es fehlte ihm die Kanaaniterin, die, als sie von Jesus hörte, Anerkennung schenkte und nach dem Sohn Davids schrie und ihn anbetete.

Der Unterschied der Frau liegt in der Tatsache, dass sie hörte und glaubte, während die Menge, die Christus folgte, die Wunder sah (Mt 11,20-22), die heiligen Schriften untersuchte (Johannes 5,39) und fälschlicherweise zu dem Schluss kam, dass Jesus nur war Ein Prophet. Sie lehnten Christus ab, damit sie kein Leben hatten (Johannes 5, 40).

In der Kanaaniterin und in den vielen Nichtjuden, die glaubten, erfüllt sich Jesajas Ankündigung:

“Ich wurde von denen gesucht, die nicht nach mir fragten, ich wurde von denen gefunden, die mich nicht suchten; Ich sagte zu einer Nation, die nicht nach mir benannt war: Hier bin ich. Hier bin ich “(Is 65: 1).

Jetzt wissen wir, dass (Glaube kommt durch Hören) und Hören durch das Wort Gottes, und was die Frau hörte, war genug, um zu glauben “Wie werden sie dann den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Und wie sollen sie an ihn glauben, von dem sie nichts gehört haben? und wie werden sie hören, wenn es

niemanden gibt, der predigt? “ (Röm 10,14). Wer hört und glaubt, ist gesegnet, denn Jesus selbst sagte: “Jesus sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt; Gesegnet sind diejenigen, die nicht gesehen und doch geglaubt haben “(Johannes 20,29).

Wie die Kanaaniterin glaubte, sah sie die Herrlichkeit Gottes Jesus sprach zu ihm: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? (Johannes 11:40), im Gegensatz zu den Menschen in Israel, die erwartet hatten, das Übernatürliche zu sehen, damit sie glauben konnten “Sie sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen machst du dann, damit wir ihn sehen und an dich glauben? Was tust du? “ (Jo 6:30).

Jetzt offenbart sich die Herrlichkeit Gottes angesichts Christi und nicht in wundersamen Handlungen „Weil Gott, der sagte, dass Licht aus der Dunkelheit scheint, in unseren Herzen scheint, um die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes angesichts Jesu Christi zu erleuchten“ (2Ko 4: 6). Was rettet, ist die Helligkeit des Antlitzes des Herrn, der sein Antlitz vor dem Haus der Kinder Israel versteckte “Und ich werde auf den HERRN warten, der sein Angesicht vor dem Haus Jakobs verbirgt, und ich werde auf ihn warten” (Jes 8,17; Ps 80,3).

Die kanaanitische Frau wurde betreut, weil sie glaubte, nicht weil sie Jesus an die Wand stellte oder weil sie ihn erpresste, indem sie sagte: – Wenn Sie mir nicht antworten, werde ich die Schrift zerreißen. Vor der Freilassung ihrer Tochter hatte die Frau bereits geglaubt, im Gegensatz zu vielen, die eine wundersame Handlung glauben wollen.

Was hat die Kanaaniterin über Christus gehört? Nun, wenn der Glaube durch das Hören und durch das Wort Gottes kommt. Was die Kanaaniterin hörte, war nicht das Zeugnis von Wundern oder dass jemand Berühmtes bekehrt worden war. Wenn jemand hört, dass jemand ein Wunder vollbracht hat, oder wenn er ein Banner liest, auf dem steht, dass er Gnade erlangt hat, wird er nicht

offen bekennen, dass Christus der Sohn Davids ist!

Das Zeugnis, das Glauben hervorbringt, stammt aus der Schrift, denn sie sind die Zeugnisse Christi. Zu sagen, dass ein Künstler bekehrt wurde oder dass jemand Drogen, Prostitution usw. hinterlassen hat, ist nicht das Gesetz und das versiegelte Zeugnis unter den Jüngern Christi. Der Prophet Jesaja ist klar: „Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, liegt es daran, dass kein Licht in ihnen ist“ (Jes 8,20).

Das Zeugnis ist das Markenzeichen der Kirche, keine wundersamen Zeichen, denn Christus selbst warnte, dass falsche Propheten Zeichen wirken, prophezeien und Dämonen austreiben würden (Mt 7,22). Die Frucht, die von den Lippen ausgeht, dh das Zeugnis, ist der Unterschied zwischen dem wahren und dem falschen Propheten, weil der falsche Prophet als Schaf verkleidet wird, so dass es unmöglich ist, sie durch Handlungen und Erscheinungen zu identifizieren (Mt 7,15) -16).

„Wer nach der Schrift an mich glaubt“ ist die von Christus festgelegte Bedingung, damit in den Menschen Licht ist „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, Flüsse lebendigen Wassers werden aus seinem Leib fließen“ (Johannes 7:38), denn die Worte Christi sind Geist und Leben (Johannes 6:63), unbestechlicher Same und nur Ein solcher Same keimt ein neues Leben, das dem ewigen Leben Recht gibt (1. Pet. 1:23).

Wer an Christus als den Sohn Davids, den Herrn, den Sohn des lebendigen Gottes glaubt, ist kein Ausländer oder Außenseiter mehr. Er wird nicht von den Krümeln leben, die vom Tisch seines Herrn fallen, aber er ist ein Mitbürger der Heiligen geworden. Wurde ein Teilnehmer in der Familie Gottes „Sobald du keine Ausländer oder Fremden mehr bist, sondern Mitbürger der Heiligen und der Familie Gottes“ (Eph 2,19).

Wer an den Sohn Davids glaubt, der glaubt an den Nachkommen, der Abraham verheißten wurde, der ist gesegnet als der gläubige

Abraham und Teilnehmer an allen Vorteilen, die Gott durch seine heiligen Propheten versprochen hat, weil alles, was die Propheten geschrieben haben, über den Sohn geschrieben hat (Johannes 5:46 -47; Heb 1: 1-2).

Wer glaubt, kann alles in Gott tun, wie es heißt:

“Wer durch Glauben Königreiche eroberte, Gerechtigkeit praktizierte, Verheißungen erreichte, den Mund der Löwen schloss, die Stärke des Feuers löschte, von der Schwertkante entkam, von der Schwäche, die sie schöpften, in dem Kampf, den sie kämpften, stellten sie die Armeen auf Fremde. Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung; Einige wurden gefoltert und akzeptierten ihre Befreiung nicht, um eine bessere Auferstehung zu erreichen. Andere erlebten Verachtung und Geißel und sogar Ketten und Gefängnisse. Sie wurden gesteinigt, gesägt, vor Gericht gestellt und vom Schwert getötet; Sie gingen in Schafen und Ziegenfellen, hilflos, geplagt und misshandelt (von denen die Welt unwürdig war), wanderten durch Wüsten und Berge und durch die Gruben und Höhlen der Erde. Und all diese, die ein Zeugnis im Glauben hatten, erreichten nicht die Verheißung, dass Gott etwas Besseres über uns bereitstellte, dass sie ohne uns nicht vervollkommnet würden “(Hebr 11,33-40).